

# Wraider Zeitung.

### Pränumerations-Preise:

Für Wrad:	
Ganzjährig	16 fl.
Halbjährig	8 "
Vierteljährig	4 "
Mit Postverendung:	
Ganzjährig	18 fl. — fr.
Halbjährig	9 " — "
Vierteljährig	4 " 50 "

### Erscheint täglich,

mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen.

Manuscripte werden nicht zurückgegeben.

### Insertions-Preise:

Die 5-spaltige Petitzeile oder deren Raum wird das erste Mal mit 6 kr. und das jeder folgenden Einrückung mit 4 kr. berechnet.

Stempelgebühren für jedwemalige Insertion 30 kr. ö. W.

### Aufträge für Inserate

übernehmen anwärts die Herren Haasen-stein & Vogler in Wien, (Neuer Markt 11), Hamburg, Berlin, Leipzig, Frankfurt a. M., Basel, die Jäger'sche Buchhandlung in Frankfurt a. M.; A. Schulz & Comp. in Leipzig, A. Oppelik in Wien und Rudolf Mosse in Berlin, Breslau, Hamburg, München, Nürnberg, Frankfurt a. M., Wien, Prag, Straßburg, Zürich.

## Politische Uebersicht.

Wrad, 13. Februar.

Die Discussion über den Sonntags-Artikel des „Pester Lloyd“ ist in's Stocken gerathen und nur „Magyar Politika“ glaubt denselben noch nicht erschöpfend genug behandelt zu haben. Dieses Blatt sucht nämlich zu beweisen, daß die vom „Pester Lloyd“ verlangte Vermittlung des gegenwärtigen Ministerpräsidenten bei der Bildung eines neuen Cabinets nicht realisierbar sei. Kein selbstbewußter Staatsmann werde sein Programm einem noch regierenden Ministerpräsidenten entwickeln; folglich könne nur dem Monarchen gegenüber geschehen. Wenn der Monarch von den Persönlichkeiten, die ihm Herr Szlávay vorschlägt, berufen wird, der wird die Aufgabe haben, mit den übrigen Männern, die in's Cabinet eintreten sollen, zu verhandeln. Von einem Coalitions-Ministerium verspricht sich übrigens „Magyar Politika“ nicht viel, wie denn überhaupt keine Möglichkeit vorhanden sei, mit der großen Zahl von vierhundert Abgeordneten und der bisherigen Praxis des Abgeordnetenhauses ersprießlich zu regieren.

„Magyar Politika“ theilt ferner mit, daß Herr v. Szlávay sofort nach der Rückkehr Sr. Majestät aus Petersburg seine Demission geben werde. In eingeweihten Kreisen glaube man, der Ministerpräsident werde den Minister Grafen Julius Szapary oder den Minister Grafen Josef Zichy zu seinem Nachfolger vorschlagen.

Die übrigen Blätter beschäftigen sich theils mit dem Gesetzentwurf über die Notariatsordnung, theils mit der Reise des Monarchen nach Petersburg. Was die Einführung des öffentlichen Notariats betrifft, so scheint hier eine Auffassung vom Parteistandpunkte nicht zu bestehen. Während beispielsweise „Hon“ für den entschiedenen Notariatszwang plaidirt, brachte „Ellenör“ einen Artikel gegen den obligatorischen Wirkungsbereich der Notare. Die Blätter der Deálpartei sind mit dem Gesetzentwurf völlig einverstanden, nur wünschen sie eine noch weitere Ausdehnung des obligatorischen Wirkungsbereiches. In solchem Sinne äußern sich „Pesti Napló“ und „Reform“, welche dem Gegenstande ihre Leitartikel gewidmet haben.

Ueber die Reise des Königs nach

Rußland äußert sich „Középpárt“ unter Anderem folgendermaßen:

„Anoráshy hat seine diplomatischen Fähigkeiten glänzend bewiesen; er hat Oesterreich-Ungarn mit Deutschland und Rußland nicht nur völlig ausgehört, sondern sie auch zu Verbindeten gemacht. Die Petersburger Reise wird uns speciell den großen Vortheil bieten, daß die panslavistischen Umtriebe in Ungarn jedenfalls, wenn auch nicht aufhören, so doch geringer und weniger schädlich werden.“

Die „Wiener Zeitung“ meldet: Die Ernennung des Feldzeugmeisters Freiherrn v. Raming zum Mitgliede des Herrenhauses auf Lebensdauer. Die Berufung ist wohl erfolgt, um die durch das traurige Ende Gabriel's eingetretene Lücke in der parlamentarischen Vertretung auszufüllen, welche die Armee in der Pairskammer besitzt.

Aus Wien, 12. d. M. wird gemeldet:

„Das Subcomité des confessionellen Ausschusses hat bereits die erste Lesung der Regierungsvorlage über die äußeren Rechtsverhältnisse der katholischen Kirche beendet und wird heute in die Detailberatung des Entwurfes eintreten. Das Subcomité wird den Cultusminister einladen, an den ferneren Beratungen theilzunehmen. Insbesondere die Frage der im §. 60 bekanntlich sehr mangelhaft angegebenen Straffaction ist schon bei der ersten Lesung Gegenstand lebhafter Erörterung gewesen. Im Subcomité neigt man sich der Ansicht zu, für Contraventionen Geldstrafen nach dem Muster der preussischen Gesetze festzusetzen, jedoch nicht wie diese bis zu einer Maximalgrenze, sondern unbeschränkt nach Ermessen und nach den Vermögensverhältnissen des Contravenienten.“

Fürst Richard Metternich ist nicht, wie einige Blätter behaupteten, definitiv pensionirt, sondern nur in den zeitweiligen Ruhestand versetzt worden, so daß seine Wiederberufung auf irgend einen Posten nicht ausgeschlossen ist. Da die zeitweilige Pensionierung erfolgt ist, weil nach den bestehenden Usancen, die Disponibilität eines Mitgliedes des diplomatischen Corps nicht länger als auf 2 Jahre ausgedehnt werden kann, so entfallen alle weiteren an diese Pensionierung geknüpften Combinationen. Allerdings müßten ganz besondere Veränderungen eintreten, um die

Activierung unseres ehemaligen Vertreters in den Tullerien wahrscheinlich zu machen.“

In allen Kirchen Posen's ist, wie man der „Berliner Börzenzeitung“ meldet, letzten Sonntag ein Schreiben des Weihbischofs Stanislaus verlesen worden, welches zunächst von dem durch die Verhaftung Ledochowski's über die Diöcesen hereingebrochenem Unglück spricht und weiter mittheilt, daß während der Dauer der Haft die beiden ältesten Domherren die Verwaltung der Diöcesen Posen und Gnesen fortführen werden.

Im preussischen Abgeordnetenhaus stand vorgestern die Berliner Stadtbahn auf der Tagesordnung. Virchow bekämpfte lebhaft das ganze Project, dem er weder Bedeutung für die Stadt Berlin, noch für den Staat zuerkennen wollte. Besonders tabelte er die Quasi-Aktiengesellschaft, welche Fiscus mit lauter juristischen Peripetien, in Repräsentation verschiedener Eisenbahngesellschaften, zu bilden beabsichtige. Nachdem der Handelsminister Virchow's Argumente zu entkräften versucht und Abg. v. Benda ihn darin unterstützt hatte, wurde das Gesetz nach dem Commissionärsvorschlag mit allen gegen Virchow's und Lasker's Stimmen angenommen.

In Frankreich ist der Streit um die Bedeutung, welche das Septennat Mac Mahon's hat, noch nicht zu Ende. Die Regierung selber hält sich in vorsichtiges Schweigen ein, und es ist selbst zweifelhaft, ob die Interpellation Gambetta's, falls sie zu Stande kommen sollte, die Wirkung haben wird, durch eine unumwundene, unzweideutige Erklärung des Cabinets allen Parteien über das, was das Septennat Mac Mahon's ist und nicht ist, einen durchaus befriedigenden Aufschluß zu gewähren. Die verzwickte, sich gegenseitig widersprechende Sprache der officiösen Regierungsorgane kann nur die herrschende Unbehaglichkeit und Unsicherheit vermehren, denn es ist offenbar, daß die „Waffenruhe“ der Parteien — also lautet das neueste Schlagwort — Niemanden zufriedenstellen kann, zumal wenn sie sich weder einen republikanischen noch einen monarchischen Charakter zugestehen will. Solch' ein politisches Umding kann nur auf den Charakter der Confusion und der Unfähigkeit Anspruch erheben.

## Reuilletou.

### Das Amurland.

Von N. von Drygalsky.

Auf dem ganzen ungeheuren Gebiet des im Allgemeinen so unvortheilhaft im Norden der alten Welt, fern von großen Handelsstraßen und offenen Meeren gelegenen, zum Theil an Wüsteneien grenzenden russischen Reiches gibt es keine Gegend, welche eine größere Zukunft besitzt als das Becken des dem Nordrande des hinterasiatischen Hochlandes einströmenden und dem nördlichsten Theile des japanischen Meeres zustießenden Amurstromes. Die Bedeutung dieses Landstriches wird neben der Nachbarschaft mit China und Japan durch den Umstand erhöht, daß der an das Meer grenzende Theil desselben fünfzehn der vortrefflichsten Häfen besitzt und somit dem Welthandel in der großartigsten Weise offen steht. Hier, sagt der russische Geograph Wenjukow, besitzt Rußland jenes offene Thor zum Ocean, welches ihm in Europa mangelt. Von hier aus steht es ihm unausbleiblich bevor, seine gesammte Kräfte auf den friedlichen Kampf mit Gegnern zu richten, welche die Hegemonie der Welt zu erlangen drohen. Von hier aus allein vermag es seinen Einfluß auch über die ihm nächst gelegenen Länder Japan und China geltend zu machen, die bereits beide in der Wiedergeburt aus uralter Stagnation begriffen sind. Hier allein winken uns Häfen zur ungeheuren maritimen Verbindung mit Amerika, dem Sundararchipel und Ostindien, jenen uner schöpften Quellen des Reichthums für die ganze Erde. Mit einem Wort, welchen Theil der russischen Grenzen in Asien oder Europa wir auch betrachten, seien es die Ufer des finnischen Meerbusens oder des schwarzen

Meeres, Transkaukasien oder das Wassin des Syr: keiner von ihnen biethet so verschiedenartige und so günstige Bedingungen zur Entwicklung eines ausge dehnten politischen Einflusses und einer glänzenden öconomischen Zukunft dar als das gesammte Amurland. Dem entsprechend würden, aber auch in keiner Region des russischen Reiches territoriale Verluste so empfindlich sein, wie hier, eine Thatfache, zu deren Würdigung man sich nur vorzustellen braucht, daß etwa England auf der Insel Norfolk in der Nähe der südlichen Küste ein neues Hongkong, China die Pos: jetbuch, 42<sup>2</sup>, Gr. N. B., besäße, oder aber Japan seine Panzerflotte auf einen erhöhten Kriegsfuß brächte.

Das Becken des Amur, zwischen dem 42. und 54. Breitengrade, etwa in der Höhe des mittleren und südlichen Europa's gelegen, bildet in topografischer Hinsicht ein Viereck, begrenzt im Norden von Jablonoi oder Stanowoi Chrebet, im Westen von dem großen Chingangebirge, im Süden von Tschan: boschon, im Osten von dem Sihatagebirge, welches die östlichste Stufe des hinterasiatischen Hochlandes bildet und zwischen sich und dem japanischen Meere den Pimorskschen Küstenstrich hat. Alle diese Gebirge, gewissermaßen nur Vorstufen einer gewaltigen Massenerhebung, sind mit Ausnahme des Tschan: boschon nicht hoch, bieten aber nur einen Ausgang nach der Meeresseite, vermittelt des Durchbruchs des Amur durch das Küstengebirge in der Nähe von Nikolajewsk. Von allen anderen Seiten werden die sich zum Amur neigenden, von Höhenzügen durchsetzten Ufergelände von den Gebirgen in der Art umgeben wie ein flaches Gefäß von seinen Rändern. Der nördliche und östliche Theil dieses Beckens gehört jetzt zu Rußland, der Rest (Mandschurei) zu China

und beträgt die Grenzlinie zwischen beiden Staaten, welche den Lauf des Amur und Ussuri genau inne hält und einen fast rechten Winkel darstellt, ungefähr 300 Meilen. Der Amur wird von zwei Quellflüssen Schilka und Argunai (auch Kerlon genannt) gebildet; die Vereinigung beider schiffbaren Flüsse findet bei Strjalki gegenüber der Koptenansiedlung Pokrowski statt, an der Stelle, wo das große Chingangebirge fast rechtwinklich auf den Stanowoi Chrebet stößt. Schon hier hat der Strom, der auf seiner fast 400 Meilen langen Ausdehnung ein sanftes, für die Schifffahrt günstiges Gefälle besitzt, eine Breite von etwa 700 Schritt, bei einer Tiefe von mehr als 18 Fuß und einer infolge der von ihm mitgeführten Wassermassen großen Schnelligkeit des Laufes.

Die ersten Reisenden, welche während der Jahre 1854—60 den Amur größtentheils im Sommer be: suchten, waren sehr geneigt, das dortige Klima zu loben und es nicht nur dem im mittleren Rußland, sondern sogar dem im nördlichen Kaukasus herrschenden gleichzustellen. Erblickten sie doch überall üppiges Grün; Ahorn, Buchen, Eichen, Korbäume, wilde Apfelbäume, Jasmin und Weinreben wild wachsend. Diese Erwartungen sollten jedoch nicht erfüllt werden, und die meteorologischen Beobachtungen ergaben, daß die mittlere Jahrestemperatur im Centralpunct des Amurlandes, in Blagowjestschenok, unter 50 Grad Nordbreite nur — 0.2 Grad Reaumur betrug, d. h. nur soviel als in dem unter dem Polarkreis gelegenen Tornea. Im Vergleich mit den unter gleicher Breite liegenden Orten des europäischen Rußlands ergibt sich für das Amurland eine Differenz von 4—6 Graden, während der Unterschied im Vergleich zum westlichen Europa 8—10 Grad beträgt.

Hermann-Direktion.  
 Nr. 31 nach Hermann-Direktion.  
 Nr. 26 nach Hermann-Direktion.  
 Nr. 1 nach Hermann-Direktion.  
 Nr. 1 nach Hermann-Direktion.

Die Bonapartisten wissen sich vor Zabel über ihren Wahlsieg im Pas-de-Calais kaum zu fassen, während — nun mit vollem Grunde — die Republikaner weit mehr sich dadurch getroffen fühlen als die Republikaner. „Victoria!“ ruft Herr Paul v. Cassagnac im „Pays“ aus. „Ein großer Triumph für die Partei des Appells an das Volk und für die kaiserliche Sache! Umjomehr als Herr Sens seine Candidatur rundweg gegen die Republik gestellt hat. Er hatte an die Spitze seines Rundschreibens die rechtschaffenen und Verachtung athmenden Worte geschrieben: „Ich bin kein Republikaner!“ Sein Programm war einfach, klar und gemeinverständlich, seine politische Treue konnte keinen Augenblick angezweifelt werden. Niemand war ein Candidat mit ehrlicherer Offenheit aufgetreten. Und nur sich selbst hat Herr Sens seine Wahl zu danken; einig den Sympathien seines Departements für das Kaiserreich gebührt das Verdienst dieses Erfolges. Die andern Conservativen hatten ihn im Stich gelassen, und während der Candidat des Kaiserreichs mit seinen eigenen Kräften zu kämpfen wagte, gingen die Royalisten am Vorabend der Schlacht von dannen, gaben die große conservative Armee ihrem Schicksale preis und kreuzten die Arme. Den Republikaner, den Legitimisten, den Orleansisten zum Trost hat Herr Sens den Sieg davongetragen.“

Die neuesten Wahlausweise der englischen Journale vom 9. d. M. machen eine vorläufige Berechnung möglich. Danach hatten aus der Zahl von 658 Wahlen 511 stattgefunden. Dabei hatten die Liberalen 29 Siege gewonnen und 74 verloren. Da nun diejenige Majorität, über welche Gladstone vor Auflösung des Parlaments verfügte, 68 Stimmen betrug, so befand er sich am Samstag schon mit sechs Stimmen in der Minorität. Diese Ziffer kann natürlich durch die seitdem erfolgten Wahlen verändert worden sein.

„Das Land hat's gewollt, das Land hat's gewählt; wohl bekomme ihm die Weisheit!“ So schließt ein Londoner Correspondent sein Wahlreferat. Wie sich herausstellt, hat auch ein Ueberlauf der Moderirten zu den Tories stattgefunden, wohl zumeist aus Angst vor den emancipationseifrigen Arbeitern. Ein Londoner Berichterstatter der „Bosjischen Zeitung“ schreibt: „Hat uns die heilige Einfalt so unangenehm überrascht, so wäre es nicht zu viel verlangt, wenn nun auch einmal wieder ein Genie unter den Tories uns mit freisinnigen Maßregeln überraschte.“ Ist in der Theorie schon geschehen. Viele Wahlreden der Tories lesen sich wie die Programme von ausgesprochenen Liberalen. Der Jesuitismus that Dienste. Wie aus London geschrieben wird, dürfte die Regierung kaum mit ihren Entschlüssen zu Tage treten, bevor nicht die Wahlen insgesamt vorbei sind, obwohl ein Umschlag jetzt nicht mehr anzunehmen sei. Die Wahlbezirke, die sich noch zu erklären haben, seien ländliche Bezirke, in welchen das conservative Element stets die Oberhand besitze. Es sei nicht wahrscheinlich, daß das Ministerium ein definitiv feindliches Votum im Unterhause abwarten werde.

Die offizielle „Gaceta“ in Madrid veröffentlicht ein am 31.änner e lassenes Decret des Finanzministers Echagaran, welches die Summe von zwolftausend Pesetas als Gehalt für — Henker flüssig

Dieser Umstand ist jedoch deshalb weniger nachtheilig, weil das Amurgebiet trotz seiner Nachbarschaft mit dem japanischen Meere ein durchaus continentales Klima, kalte Winter und warme Sommer besitzt. Darum können die gewöhnlichen Getreidesorten und die Breite entsprechenden Gewächse recht wohl gedeihen. Es kommt hinzu, daß in dem Lande während des Sommers viel Regen fällt und die Humusschicht fast unergründlich ist. Während der kalten Winter mit — 20 Grad mittlerer Temperatur (!) fallen ungeheure Schneemassen nieder, welche sich in den Gebirgsschluchten und Wäldern festsetzen, und langsam schmelzend, den hohen Wasserstand im Amur und dessen Zuflüssen bis Mitte Juni festhalten und Ueberschwemmungen hervorrufen. Noch gefährlichere, schneller eintretende Ueberschwemmungen bringen die sommerlichen Regengüsse mit sich. So stieg einst in einer Nacht des Jahres 1855 das Wasser im untern Amur 17 Fuß. Von großem Nachtheil war in der ersten Zeit der Ansiedlung das Austreten der Gewässer für die Bewohner der reichen Ussuri-Ebenen, deren Staaten durch die von den Bergen sich ins Thal ergießenden Wassermassen mehrfach gänzlich vernichtet wurden. Es muß hier eine andere, als die sonst übliche Zeitfolge der Ackerwirtschaft eingeführt werden, damit das Heu und das Getreide sicher eingeheimst werden kann. Eigenthümlich und für den Ackerbau, die Schifffahrt und den Fischfang von Bedeutung sind die nach Art der Mouffone abwechselnden Land- und Seewinde, die mitunter so heftig sind, daß sogar die Dampfboote Tage lang vor Anker liegen bleiben müssen. Die Wälder verdienen ihrer Leppigkeit und Reichhaltigkeit wegen besonderer Erwähnung.

Je nach der Höhe und Lage sind die Baumar-

macht! Die „Epoca“, in der wir dies seltsame Decret finden, schreibt dazu: „Wir erlauben uns über dieses Actenstück nicht die mindeste Bemerkung.“

Die Stadt Bilbao hält noch aus. Die Behörden veranstalteten einen großen glänzenden Ball mit Feuerwerk, um den Carlisten zu zeigen, daß man sich vor ihnen nicht fürchte!

C. U. Juda-Weiß, 13. Februar.

Das Subcomité für die Ostbahnangelegenheit ist in seiner letzten Sitzung bezüglich des dem Plenum des vereinigten Eisenbahn- und Finanzausschusses zu unterbreitenden Berichtes dahin schlüssig geworden, daß dieser in möglichst kurzer Fassung jene Momente bezeichne, welchen die missliche Lage der Ostbahn zuzuschreiben ist und welche daher Gegenstand der eigentlichen Unternehmung zu bilden bestimmt sind.

Von einem ausführlichen Bericht wurde hauptsächlich aus dem Grunde abgesehen, weil ein solcher notwendigerweise eine Meinung enthalten hätte, deren Abgabe dem Subcomité vor Beendigung der Unternehmung unstatthaft schien.

Beantwortet wird die Vernehmung der beteiligten, früheren und jetzigen Minister, der betreffenden Regierungorgane, der Mitglieder des Verwaltungsrathes, des Obergerienieurs, der Anglo-Oesterreichischen Bank, und wenn thunlich, Waring's.

Die Feststellung der Fragen geschieht dadurch, daß alle bei der Verhandlung aufgetauchten, in den verschiedenen Protocollen zerstreut aufgenommenen Fragen, zusammengefaßt werden; auch wurde beschlossen, diesen noch folgende drei neue anzureihen.

1. Aus welchem Grunde war das Vorgehen der Regierung bezüglich des Pariser Vertrages ein so langjames?

2. Wird Aufklärung darüber verlangt, wieso die höchst unverhältnißmäßige Vertheilung der Bausummen auf die einzelnen Strecken zugegeben werden konnte.

3. Bei Abschluß der Concessionsurkunde unterließ durch Weglassung einiger Worte ein Fehler, zu dessen Rectificierung die Regierung 8 Monate brauchte, so daß dieselbe als Entschädigung der hiedurch entstandenen Verzögerungen die Vergütung von 54,000 fl. an die Gesellschaft übernahm. Das Comité wünscht zu wissen, aus welchem Grunde die Regierung so viel Zeit auf die fragliche Rectificierung verwendete.

Der Bericht und die zusammengestellten Fragen werden in der nächsten Sitzung zur endgültigen Fassung gelangen, in welcher auch die zu vernehmenden Personen, namentlich bezeichnet werden sollen. — Diese Sitzung findet wahrscheinlich am nächsten Sonntag statt.

Die Kettenbrücke weist im Jahre 1873 eine Einnahme von 612,266 fl. 9 kr. und Auslagen von 88,017 fl. 63 kr., demnach ein Reinerträgniß von 524,248 fl. 46 kr. nach.

Hierzu kommen die Ueberfuhr-Gebühren mit 58,404 fl. 30 kr.; zusammen also 582,662 fl. 76 1/2 kr. Die Propellergesellschaft hat außer den obigen Gebühren eine Einnahme von 99,376 fl. 06 kr. erzielt. Aus diesem Ausweise geht hervor, daß im Jahre 1873 die Bevölkerung der Hauptstadt für Beförde-

ten verschiedene. So finden wir hier in Massen auf den Bergen die schönsten für Schiff- und Häuserbau gleich brauchbaren Färchenbäume, die Kiefer, die Fichte und die Tanne. Einen besonderen Reiz verleiht den Gebirgslandschaften die palmenartig hochragende Ceder, deren Früchte Herden von Eichhörnchen, einem sehr gesuchten Wilde, zur Nahrung dienen. Diese fünf und andere ihnen verwandten Nadelholzarten nehmen mehr als die Hälfte des Bodens ein, und bieten bei der Reichthum der Wassercommunicationen eine uner-schöpfliche Quelle des Wohlstandes und der Industrie dar. Vorläufig müssen freilich alljährlich tausende von werthvollen Stämmen durch Fäulniß und Waldbrände zu Grunde gehen. Unzählbar sind fast die Pänbholz- und Fruchtbaumarten, welche in den niedriger gelegenen Gegenden mit feuchtem Boden gedeihen. Außer fast sämtlichen bei uns in Europa vorkommenden Arten: Eiche, Buche, Linde, Pappel, Johannisbeerstrauch zeichnet sich in dem feuchten Klima der Ruß- baum weniger durch reiche Früchte als durch herrlichen, bis zu 60' aufsteigenden Wuchs aus; ein Baum, der mit Ausnahme Kaukasiens im ganzen Ruß- land nicht gedeiht. Von nicht geringerer Bedeutung für eine dereinstige Ausfuhr ist der Korkbaum. Auch der auf den Abhängen des kleinen Chingan und an den Ufern des Ussuri wild wachsende Wein verspricht bei rationeller Cultur ein billiges Getränk. Die übrige Vegetation des Landes zeigt bei nicht minderm Reichthum Arten, wie sie sonst nur in wärmeren Landstrichen vorkommen, so z. B. 14 Orchideenarten.

Die Höhe und der Saftreichthum der am Amur und am Ussuri vorkommenden Gräser finden in euro- päischen Rußland nicht ihres Gleichen. Mannshöhe ist die Regel, und muß aus diesem Grunde die Feuernte,

rung von einem Ufer zum andern die Gesamtsumme von 770.046 fl. 45 1/2 kr. bezahlte.

Das Comité beschäftigt sich bekanntlich bereits mit dem Finanzministerium und hat schon die Verwaltung der Staatsdomänen einer Prüfung unterzogen.

Die Sectionen des Abgeordneten- hauses beschäftigten sich gestern mit dem Notariats- Gesetzentwurf, welcher bisher nur von der Hälfte derselben erledigt wurde.

Abreise des Kaisers und Königs.

Wien, 11. Februar.

Se. Majestät der Kaiser ist heute Nachmittags mit dem Separatzuge der Nordbahn nach Petersburg abgereist. Im Bahnhofe hatte sich ein sehr zahlreiches und höchst distinguirtes Publicum eingefunden, welches dem scheidenden Monarchen durch laute Manifestationen einen sehr herzlichen und warmen Abschied bereite. Der Perron stand diesmal den Wienern offen und sie machten von dieser Concession im ausgedehnten Maße Gebrauch, denn schon kurz nach 2 Uhr war derselbe überfüllt. Um diese Stunde langten auch nach und nach das Gefolge Sr. Majestät des Kaisers und eine Anzahl hervorragender Würden- träger an. Etwas später erschienen die Generaladju- tanten Sr. Majestät des Kaisers, die Grafen Well- garde und Pejacsevich, die gemeinsamen Mi- nister Freiherr v. Kuhn und Freiherr v. Holz- gethan, der Ministerpräsident Fürst Auers- berg an der Spitze der diesseitigen Minister, und der Minister am königl. ungar. Hoflager Baron Wenckheim. Um halb 3 Uhr fuhren Ihre k. Ho- heiten die Erzherzoge Carl Ludwig, Ludwig Victor, Carl Salvator, Albrecht, Fried- rich, Wilhelm, Leopold, Sigismund und Franz von Modena vor. Ihre k. Hoheiten und die Minister verfügten sich sogleich in den Hof- wartesalon, in welchem Hofrath Stummer, die Honneurs machte. Etwas 4 Minuten vor 3 1/2 Uhr langten Seine Majestät der Kaiser, Ihre Majestät die Kaiserin und Seine kaiserliche Hoheit der Kronprinz Rudolph auf dem Nordbahnhofe an. Den allerhöchsten Herrschaften unmittelbar folgte der Minister des Neuzern, Graf Andrássy. Sr. Majestät trug die Generalsuniform und ein Käppi, Ihre Majestät ein dunkles Kleid, ein schwarzes Sammtmanteau, mit Zobelpelz ausgeschlagen, und einen ebensolchen Hut mit weißer Feder und weißen Blumen geschmückt. Kronprinz Rudolph war in Civil. Ihre Majestät die Kaiserin sah überaus blü- hend und frisch aus. Einige Augenblicke hielten die Majestäten im Hofwartesalon, in welchem sich die Herren Erzherzoge links, die Minister rechts vom Ausgange postirt hatten, Cerele. Fünf Minuten vor Abgang des Zuges meldete Graf Wellgarde dem Monarchen daß es Zeit sei, den Waggon zu be- steigen. Se. Majestät der Kaiser verabchiedete sich zuerst von Ihrer Majestät und dem Kronprinzen Ru- dolf in überaus herzlicher Weise, sodann sehr freund- lich von den Räten der Krone und schließlich von den anwesenden Mitgliedern des a. h. Kaiserhauses. Se. Majestät der Kaiser, gefolgt von allerhöchst seiner Frau Gemalin und dem Kronprinzen, sowie den

um das Mähen nicht zu erschweren, sehr früh vorge- nommen werden. Im Herbste findet entweder eine zweite Ernte statt, oder das Gras wird verbrannt, damit sich im nächsten Frühling das Land mit jungem Nachwuchs bedecken kann.

Das durch die häufigen Regen begünstigte Ver- faulen der Gräser dient zur unaufhörlichen Verstär- kung der Humusschicht, welche oft zwanzigfache Kör- nererträge gewährt und sämtliche europäischen Ge- treidearten, Hülsenfrüchte, Gemüße, Mais, Tabak in reichem Maße hervorbringt. Eine andere Quelle des Reichthums besitzt das Amurland in seiner Thierwelt. Außer den in den Cedernwäldern sich anhaltenden Eichhörnchen, einer Unzahl von Ratten und Mäusen, weißen Hasen und Füchsen nennen wir zwei Bären- arten, Dachs, Bietraße, Zobel am untern Amur und am nördlichen Ussuri, welche jährlich allein 22— 25,000 Felle liefern, Wölfe, Wiesel und Hermelin, Fischottern, Luchse, wilde Katzen, Panther und Tiger. Die Tiger, welche hier die Nordgrenze ihrer Verbrei- tung in Asien finden, kommen nichts desto weniger in nicht unbedeutender Menge vor. Zu den friedlicheren Bewohnern der Wälder gehören das Elenthier, der Hirsch, der Auerochse, zu denen noch die als Haus- thiere gehaltenen Rinde und Schafe kommen.

In der Gegend des kleinen Chingangebirges gibt es viele wilde Schweine, während zahme in großer Zahl von den im Lande ange siedelten Chinesen gehalten werden, die sich überdies im Gegenzug zu den Russen zur Fortschaffung von Lasten auch der Esel und Maultaube bedienen. Der Reichthum von Wald- arten, mehr als 200, ergibt sich in einem so wald- wie see- und sumpfreichen Lande von selbst, er ist aber mit Ausnahme der von den Chinesen gehaltenen

Herren C  
bestieg so  
auch Gra  
Monarch  
früher in  
festät die  
Hoffaloni  
nach st  
ben noch  
57 Minu  
von Ci  
maliges  
cum Sr.  
auf der  
Majestät  
Herren C  
wartesalo  
mit mehr  
Worte z  
prinz R  
  
Ma  
gierungs  
Bertrretu  
Modaltit  
welch' le  
den Gem  
die Anhö  
  
Sigung  
ein Erla  
welcher  
lung des  
präsent  
Universit  
verbietet  
verhande  
  
des Abg  
entwürfe  
Renten  
  
W  
digte d  
Telegr  
Das F  
nahm d  
alten C  
  
W  
veröffent  
Februar  
die Not  
ihrer U  
für un  
Abjendu  
saffen k  
Arme  
dem, w  
rung vo  
Text un  
Uedom  
Ungarn  
  
Gänje u  
Deconon  
so wic  
Ausfuhr  
Reichth  
Ussuribe  
Zuflüsse  
einen de  
sich fau  
Be  
flusses d  
bis am  
bindende  
Minuten  
Wesle,  
barjen  
fluß des  
Chantaja  
mangelu  
das una  
diges C  
Hauptn  
mit Sch  
Fällen i  
von den  
andere  
Vorräth  
denen a  
werden  
hat das  
leyteren  
schreckl  
sie sich  
Tag beg  
Chinesen

Herren Erzherzogen, trat sodann auf den Perron und bestieg sofort den Hofsalonwagen, welchem Beispiele auch Graf Andrassy folgte. Die Suite, die den Monarchen nach Petersburg begleitete, hatte bereits früher in den Coupé's Platz genommen. Ihre Majestät die Kaiserin näherte sich noch einmal dem Hofsalonwagen, auf dessen Plattform der Monarch stand, und wechselte mit Allerhöchstdemselben noch einige Abschiedsworte. Um zwei Uhr 57 Minuten brauste der Hofzug, vom Hofrath Ritter von Eichler dirigirt, aus der Halle; ein dreimaliges kräftiges Hoch sandte das anwesende Publicum Sr. Majestät dem Kaiser nach, der, noch immer auf der Plattform stehend, freundlich dankte. Ihre Majestät die Kaiserin, Kronprinz Rudolf und die Herren Erzherzoge verfügten sich hierauf in den Hofwartesalon zurück und geruhete ihre Majestät daselbst mit mehreren der Herren Minister einige freundliche Worte zu wechseln. Die hohe Frau und der Kronprinz Rudolph fuhren sodann in die Hofburg zurück.

**Neuestes.**

**Agram, 12. Februar.** Unter Vorsitz des Regierungscommissärs Voncina einigten sich die Vertretungen der beiden Gemeinden Sissef über die Modalitäten ihrer Vereinigung zu einer Gemeinde, welche letzteres einstimmig beschlossen ward. — Bei den Gemeinderathswahlen in Pasza siegten durchwegs die Anhänger der jetzigen Regierung.

**Hermannstadt, 12. Februar.** In der heutigen Sitzung der sächsischen Nations-Universität gelangte ein Erlaß des Ministers des Innern zur Verlesung, welcher die von der Universität gegen die Neueintheilung des Landes im vorigen December gerichtete Repräsentation mißbilligend rügt, den darauf bezüglichen Universitätsbeschuß cassirt und der Universität strenge verbietet, künftighin über politische Landesfragen zu verhandeln.

**Wien, 12. Februar.** In der morgigen Sitzung des Abgeordnetenhauses wird der Finanzminister Gesetzentwürfe einbringen über Gebäudefsteuer, Erwerbsteuer, Rentensteuer und Personal-Einkommensteuer.

**Wien, 12. Februar.** Der Budgetauschuß erledigte das Unterrichtsbudget und die Titel „Post“, „Telegraphen“ des Budgets des Handelsministeriums. Das Jünfersubcomité des konfessionellen Ausschusses nahm den Ehegesetzentwurf wesentlich conform dem alten Entwurfe an.

**Berlin, 12. Februar.** Die „Norddeutsche Ztg.“ veröffentlicht ein Schreiben Ujedoms vom 11. Februar, worin er die Behauptung Lamarmora's, daß die Note an Lamarmora vom 17. Juni 1866 vor ihrer Uebergabe in Berlin approbat worden, bestimmt für unrichtig erklärt, da Ujedom den Entschluß der Abfindung dieser Note nach damaliger Sachlage erst fassen konnte, als Lamarmora im Begriffe war, zur Armee abzugehen. Nur die Grundgedanken entsprechen dem, was Ujedom als Willensmeinung seiner Regierung voraussetzen durfte, dagegen waren der Entschluß, Text und die formelle Note ganz Ujedoms Werk. Ujedom führt aus, das die damalige Erschütterung Ungarns ein völkerrechtlich erlaubter Kriegsvortheil

war, den Italien und Frankreich für sich im Jahre 1859 angewendet hatten.

**Paris, 12. Februar.** Ein Schreiben Rouher's an das bonapartistische Organ in Clermont empfiehlt, das Septennat zu respectiren, da selbes den Ausdruck des Willens des Volkes der Zukunft vorbehält; das Septennat sei ein Waffenstillstand und mögen die Parteien diesen nicht in einen Deckmantel für ehrgeizige Absichten umwandeln. Die Verufung an die Volkssouveränität ist nothwendig, um das durch die Insurrection vom 4. September verursachte Unheil wieder gut zu machen. Man werde alsdann nur Republik oder Kaiserreich vor sich haben. Rouher empfiehlt, niemals die Interessen der Ordnung von jenen der Demokratie zu trennen.

**Constantinopel, 12. Februar.** Die Vertreter der fremden Mächte wurden angewiesen, ihren Protest gegen die Einführung der neuen Stempelsteuer aufrecht zu erhalten, da dieselbe den Bestimmungen der Capitulationen entgegen lautet und an eine Verzichtleistung der Capitulationen vorläufig nicht zu denken ist.

**Petersburg, 12. Februar.** Zum Empfange des um halb 3 Uhr Nachmittags eintreffenden Kaisers Franz Josef werden im Bahnhofe Gatschina die Gardefürassiere, im Bahnhofe Petersburg das Reimaillovsche und im Winterpalais das Preobischanskische Regiment die Ehrenwachen beziehen: von der Festung werden bei der Ankunft 21 Salutschüsse abgefeuert und die österreichische Standarte aufgeführt werden.

**Amliches.**

„Buda-Pesti Közlöny“ veröffentlicht das Folgende Allerhöchste Handschreiben:

Ueber Vortrag Meines ungarischen Ministers des Innern, erneue ich zu dem unter seiner Leitung stehenden Ministerium die Secretäre Rudolf Dobor und Alex. Pöcz zu wirklichen Sectionsräthen, den Secretär Dr. Alexander Fasch-Wiols zum Honorär-Sectionsrath, die Honorär-Secretäre Bohanu Washeim und Bernhard Grünwald aber zu wirklichen Ministerial-Secretären.

Wien, 10. Februar 1874.  
Franz Josef m. p.  
Graf Julius Szapary m. p.

(Ernennungen.) Rechnungs-Official 2. Classe Josef Grimm zum Official 1. Classe; ferner die Rechnungs-Officiale 3. Classe Coloman Dalmahy, Carl Hahn, Franz Cesidlo, Nicolaus Hoffmann, Ludwig Kollarits, Emerich Pátos und Johann Knirsch zu Officialen 2. Classe; — die Diurnisten Johann Krolopp und Otto Csáfar zu Kanzlisten beim Tynauer Bezirksgerichte; Grundbuchszanzlist Albert Hüfár zum Grundbuchadjuncten in Székely-Udvar; Grundbuchadjunct Andor Eszernel in Schennitz zum Grundbuchführer 3. Classe beim Losonczyer Bezirksgerichte; der substarzte Professor an der Szegediner Oberrealschule Stefan Homor zum ordentl. Professor daselbst; — der Notar beim Verezer Waisenstuhle Andreas Bukofaljevics zum Kanzlisten bei der k.

Staatsanwaltschaft in Pancsova; — Rechtspractisant in Hufe Ladislaus Kosorkanyi zum Vicenotär beim Bezirksgerichte in Oförmezö, Diurnist Johann Lössövy zum Kanzlisten beim Bezirksgerichte in Devecser, Rechtspractisant Andreas Toth zum Vicenotär beim Handels- und Wechselgerichte in Buda-Pest; Gerichtshofdiurnist Karl Czervát zum Kanzlisten bei der k. Staatsanwaltschaft in Papa; Finanzwach-Beschauer Ludwig Bauer zum Official 3. Classe, beim Hauptzollamt in Uedenburg; schließlich der absolvirte Techniker und Hilfsprofessor am Josef-Politechnicum Wilhelm Fest zum Ministerial-Hilfsingenieur 2. Classe.

Das Postamt in Berthalam, welches zeitweilig aufgehoben war, tritt am 16. d. wieder in's Leben.

Honvéd-Hauptmann Valentin Csáfar vom Urlauberstand ist mit Verzicht auf Rang und Titel aus der Honvédschaft ausgetreten.

**General-Versammlung der städtischen Repräsentanz.**

Arad, 12. Februar.

Vorsitzender: Bürgermeister Herr Böros Pál eröffnet die Sitzung und wird sofort zur Tagesordnung geschritten

Als erster Gegenstand wird ein Bericht der Wirtschaftskommission über die Lieferung von Kogon für die Feldhüter verlesen und hat diese Nikolits Péter á 6 fl. per Stück zu liefern übernommen, was gutgeheißen wird.

Nun kommen mehrere Berichte des Oberiscats über abgeschlossene Verträge und Intabulationen zur Verlesung, die sämmtlich zur Kenntniß genommen werden. In gleicher Weise wird auch beschlossen, die Abschreibungen bei einzelnen uneinbringlich gewordenen Forderungen der Stadt für Grundverkauß, insbesondere bei den Hausplätzen am Földhlyplatz c., vorzunehmen.

Mehrere Zuschriften fremder Municipien werden ebenfalls zur Kenntniß genommen und bloß mit Bezug auf die Repräsentation des Landes-Gewerbevereins, das die Monturs- und Ausrüstungsgegenstände für das Militär im Lande erzeugt werden sollen, wird beschlossen, eine befürwortende Repräsentation abzusenden.

Die Zuschrift des neuen gr. kath. Lugoser Bischofthums-Verweisers Nagy Mihály von der Uebernahme der Leitung des Bischofthums wird zur Kenntniß genommen.

Ueber Antrag des Magistrats wird dem Hausmeister im neuen städt. Zinshaus Revékly István vom 1. Jänner bis Ende April l. J. eine Aushilfe von 10 fl. monatlich und eine Klafter Brennholz bewilligt.

Der Bericht der Sanitätscommission über die zu treffenden Maßregeln zur Verbesserung der öffentlichen Sanitätsverhältnisse und Hintanhaltung der Ausbreitung der Krankheit zur Zeit einer Epidemie hat eine längere Debatte zur Folge. Der städtische Oberphysicus

Gänse und Enten sowie einigen Jagdwildes für die Deconomie von untergeordneter Bedeutung. Ein um so wichtigeres Landesproduct für eigenen Bedarf und Ausfuhr bilden dagegen die Fische. Durch besonderen Reichtum an diesem Nahrungsmittel zeichnet sich das Ussuribecken aus: „der Ussuri mit seinen Seen und Zuflüssen, schreibt der bekannte Forscher Maack, bietet einen derartigen Ueberfluß von Fischen dar, wie er sich kaum in einem anderen Gewässer vorfindet.“

Bei unserer Befahrung dieses mächtigen Nebenflusses des Amur waren wir oft Augenzugegen, wie die bis am Gürtel in den den Fluß mit den Seen verbindenden Canälen wadenden Arbeiter in einigen Minuten 30—40 große Fische, Störe, Haufen, Welse, Kachse mit den Händen fingen. Am wunderbarsten war jedoch die Masse der Fische beim Ausfluß des Sungatschi, dem Zufluß des Ussuri aus dem Chantajajee. Die Soldaten fingen sie dort in Ermangelung von Netzen mit Säcken und verursachte das unaufhörliche Plätschern der Thiere ein vollständiges Geräusch. Natürlich bietet der Fisch ein Hauptnahrungsmittel der Landesbewohner, die ihn mit Scheeren und Angeln ohne Köder, in seltenen Fällen mit Netzen fangen, die ebenso wie Netzen erst von den Russen eingeführt wurden. Die Golden und andere Eingeborene häufen für den Winter große Vorräthe getrockneter und eingesäuerter Fische auf, mit denen auch die zum Ziehen benützten Hunde gefüttert werden. An Schildkröten, Schlangen und Insecten hat das Amurland ebenfalls keinen Mangel. Die letzteren sind sogar für Menschen und Thiere eine schreckliche Landplage. Die Bewohner müssen, wenn sie sich auf die Wiesen, auf den Fischfang und die Jagt begeben, im Sommer sich in Netze hüllen. Die Chinesen brauchen anstatt der Netze brennenden Feuer-

schwamm, den sie an einem den Konf umgebenden Draht befestigen.

In mineralogischer Hinsicht ist das Gebiet des Amur noch wenig erforscht, doch sind fast alle Steinarten vertreten. Von Wichtigkeit ist es, daß am oberen Amur bereits 23 goldhaltige Stellen aufgeschlossen und daraus im Jahre 1839 101 Pud Gold (1 Pud = 20 Kilos) gewonnen worden sind. Auch das Vorhandensein reichhaltiger Eisenerze und offen zu Tage liegender Steinhohlen wird berichtet. Desgleichen findet sich Naphtha, Marmor, Kalkstein und Töpferthon, zum Theil in großer Menge.

Was die Communicationsmittel dieser Landschaften betrifft, so werden die Wasserstraßen noch für lange Zeit die erste Stellung einnehmen, da vorläufig die Menschenkräfte fehlen, um an die Construction kunstgerechter Landstraßen oder gar Eisenbahnen denken zu können. Die jumpfige Beschaffenheit vieler Uferstrecken einer- und das bergige Terrain andererseits werden den Kunststraßen noch manche Hindernisse bereiten. Bedenkt man jedoch, daß allein die Hauptwasseradern des Landes, der Amur und Ussuri, in einer Ausdehnung von 300 Meilen zum Theil sogar für Seeschiffe passirbar, und im Allgemeinen mit Hinzuziehung der Nebenflüsse über 800 Meilen Wasserstraßen vorhanden sind, welche, die entferntesten Punkte des Landes miteinander vereinigend, tief in die Grenzgebiete eindringen und mit dem offenen Meere in Verbindung stehen, so kann man mit Recht sagen, daß der Amur sogar neben der Wolga der erste und wichtigste Strom von Rußland ist. Selbstverständlich bleibt dem menschlichen Schiffe auch hier noch viel vorbehalten, so müssen z. B. noch an den oberen Theilen der Flußläufe die größeren Dampfschiffe, deren etwa 12 auf

dem Amur und Ussuri fahren, ihre Lasten auf kleinere, flacher gehende Fahrzeuge verladen. Die Ufer müssen an vielen Stellen regulirt und die Flußbette gereinigt werden. Am lebhaftesten ist der Verkehr von der Einmündung der Seja bei der Hauptstadt Blagowaschschensk bis zur Amurmündung, schon aus dem Grunde, weil sich längs dieser Strecke die zahlreichsten russischen und chinesischen Niederlassungen vorfinden und Handel und Wandel am meisten blüht. Hindernd wirkt auf die Schifffahrt der lange Winter ein, während dessen die Flüsse vollständig zufrieren und Schlitten mit Hunden bespannt ihre Stelle vertreten müssen. Der in südlicheren Regionen fließende Ussuri bleibt 20—30 Tage länger eisfrei als der Amur, dessen nördlichster Nebenfluß Amgunigar nur 145 Tage ohne Eisdecke ist. Die ungünstigste Zeit ist die Periode der Eisgänge, während welcher die Communicationen vollständig unterbrochen sind. Schon aus diesem Grunde werden die Landesbehörden dem Bau von Wagenstraßen ihre Sorge zuwenden müssen. Es liegt in der Absicht der russischen Regierung, die Strafgefangenen, welche bisher nach der benachbarten Insel Sachalin geschickt wurden in Zukunft zum Bau von Straßen zu verwenden. Für die Herstellung einer Eisenbahn ist der Weg von einem der südlicheren Häfen des Primorsischen Bezirks über den Sihata-Min nach dem Thal des Ussuri und diesen hinunter als der günstigste zu bezeichnen; eine Telegrafentelegrammleitung, welche die wichtigsten Plätze des Landes, Bladivostok (Hafen, Nikolajewsk und Blagowaschschensk untereinander und vermittelst des südlichen Sibiriens mit Europa verbindet, existirt schon jetzt und ist allein im Amurlande über 500 Meilen lang. („Nat = Ztg.“)

Dr. Darányi betont insbesondere, daß zur Evidenzhaltung der erfolgten Senkgruben-Reinigung für den Unternehmer Büchel eingeführt werden sollen; ferner ist die Anschaffung eines Wagens zur Wegführung der Kranken statt der bisherigen Tragbahnen dringendes Bedürfnis; ebenso wäre es nothwendig, das im Bräuhausgebäude errichtete provisorische Spital beizubehalten, da es sehr gute Dienste leistet; schließlich empfiehlt er die Errichtung von Leichenhäusern in den Friedhöfen.

Popovits Tivadar stellt den Antrag, daß der sogenannte Tököly Canal, welcher einen großen Theil der Stadt durchzieht, aus Sanitäts-Rücksichten endlich einmal gänzlich aufgelassen oder wenigstens gründlich gereinigt werden möge.

Prinner W. S. bemerkt, daß die Holtmaros beim Stadtwaldchen gegenwärtig noch ebenso mephitische Dünste entwickle als vordem, da die Ausflüsse der Wittelmännchen Spiritusfabrik nach wie vor in die Holtmaros geleitet werden, trotzdem ein Beschluß besteht, daß die Abflüsse durch ein Eisengitter geregelt werden sollen, worüber die Polizei zu wachen hätte.

Baron Bánhidý Béla hebt hervor, daß betreffs Reinigung des Tököly-Canals bereits drei oder vier Beschlüsse bestehen, die gehörig instruiert der Polizei zur Ausführung übergeben, von dieser aber stets ganz ruhig ad acta gelegt wurden, deshalb wäre es nothwendig, unsere löbliche Polizei endlich einmal nachdrücklich zur Ausführung der durch die Repräsentanz gefaßten Beschlüsse zu verhalten.

Vorsizender entgegnet hierauf, daß der Canal im Sinne des Beschlusses bereits gereinigt wurde, da es jedoch unmöglich ist, mit den gegenwärtig der Stadt zur Verfügung stehenden Arbeitern die Reinigung durchzuführen, so müßten noch mehrere Arbeiter hierzu aufgenommen werden.

Urbányi János (Oberstadthauptmann) gibt mit Bezug auf die Ausflüsse aus der Wittelmännchen Spiritusfabrik die Aufklärung, daß mit der Ausführung der diesmal erforderlichen Verfügungen die Sanitäts- und die Baucommission beauftragt wurde.

Es sprechen noch Östszabó István, Kisfalvi Ferencz und Dr. Aradi zur Sache, von denen insbesondere letzterer auf einige Bemerkungen Kisfalvi's reflectirend, bemerkt, daß die Senkgruben regelmäßig wenigstens jährlich einmal gereinigt werden sollen, da durch eine Vernachlässigung diese Dünge nicht nur die Brunnen in den Häusern inficirt werden, sondern auch die allgemeinen Sanitätsverhältnisse Nachtheil erleiden, wovon die leider immerhin Motalität unserer Stadt das vollgiltigste Zeugniß liefert.

Endlich wird beschlossen, den Bericht der Wirthschaftscommission anzunehmen; bezüglich der Herstellung von Todtenkammern in den Friedhöfen auf Antrag des Vorsizenden den das Ingenieuramt angewiesen, die Pläne hiezu anzufertigen und diese im Verein mit den durch die Wirthschaftscommission auszuarbeitenden Positionsvorschlägen der nächsten General-Versammlung vorzulegen.

Ueber Antrag des Schulstuhls wird der Beschluß gefaßt, der Witwe des verstorbenen städtischen Communallehrers Johann Fisanek einen halbjährigen Gehalt und das halbjährige Quartiergeld im Gesammtbetrage pr. 500 fl. auszufolgen.

Der Bericht der Wirthschaftscommission, daß die früher von Zemplényi in Pacht gehaltene Caffeehauslocalität im neuen städtischen Zinshaus durch Herrn Adam Schneider um den Jahrespachtbetrag von 6175 fl. auf 6 Jahre in Pacht genommen wurde, wird zustimmend zur Kenntniß genommen.

Hierauf kommt ein Magistratsbericht zur Veräußerung, über die Expropriation von Grundstücken auf der Radnaer Straße zur Holtmarosregulierung, u. z. die von Balogh János und Kára Lódor, von denen ersterer bereits den entfallenden Betrag von 250 fl. erhielt, während von den Erben Rabas, bloß Rabas Miklós 400 fl. erhielt, 700 fl. für die minderjährigen Erben bestimmt sind.

Das Magistratsgutachten über eine an den Straßencleaningaufseher Friedrich Borberg ausgefolgte Renumeration von 25 fl. wird zustimmend zur Kenntniß genommen. — Dagegen wird das Gesuch der Gläubiger Zemplényi's, ihnen das Caffeehauslocal im städtischen Zinshaus um den Betrag von 1000 fl. bis Ende April zu überlassen, abgelehnt. Ebenso wurde auch das Gesuch des städtischen Grundpächters Tóth, um Gewährung eines Pachtnachlasses abgewiesen. Der Bericht der Wirthschaftscommission betreffs Uebertragung der durch die hiesige Dampfmühl und Sägewerksactiengesellschaft bisher in Pacht gehaltenen 12 Hoch Gründe an Anton Gengenhofer wird zur Kenntniß genommen.

Mit Bezug auf die Ernennung der Mitglieder für die Steuerreparations- und Reclamations Commission wurde beschlossen, daß die vorjährigen Mitglieder verbleiben sollen.

Der Jahresbericht des Districts-Schulinspectors Herr Hofbauer Sándor über den Zustand der Volksschulen im Comitát und in der Stadt Arad, wurde, nachdem in denselben auch die Errichtung neuer Schulen beantragt wird, zur Kenntniß genommen und dem Schulstuhl auszufolgen.

Hierauf kommt ein Bericht der Wirthschaftscommission über das Resultat der fünften Licitation zur Vermietung der Wohnlocalitäten im städtischen Zinshaus zur Verlesung, aus dem hervorgeht, daß diese Licitation nahezu erfolglos war, da sich nur für vier Wohnungen Miether gefunden hatten, die aber nur geringe Summen boten. In Folge dessen beantragt die Wirthschaftscommission, die städtischen Bureaux in das neue Zinshaus zu verlegen, da hiedurch der Stadt Vortheile erwachsen müßten, indem zu den Adaptirungs- und Ueberfiedlungskosten nur geringe Summen benötigt werden. Ferner wird in dem Bericht bemerkt, daß nach Abhaltung der Licitation von den Herren Franz Kirafek und E. A. Prinner ein Offert eingelangt ist, die für die Wohnungen im 1. und 2. Stock des ganzen Hauses 6500 fl. offeriren.

Dem entgegen wird ein Magistratsgutachten verlesen, in welchem hervorgehoben erscheint, daß ganz abgesehen von der Unzweckmäßigkeit der Bauart des Hauses zu Mietern, auch noch die Herstellungskosten bedeutende Summen in Anspruch nehmen; ferner ist auch der mit Ferenczberger bezüglich der gegenwärtigen Localitäten abgeschlossene Vertrag noch in Pacht, der nicht sofort gelöst werden kann, so daß, wenn alles genau berechnet wird, auch diese Ueberfiedlung der Stadt Nachtheile in der Höhe von circa 8000 fl. erwachsen müßten.

Diese beiden Actenstücke rufen eine recht lebhafte, mitunter erregte Debatte hervor, deren Reproducirung jedoch überflüssig erscheint; es genügt bloß hervorzuheben, daß sich an derselben die Herren Barjassóy Josef, Baron Bánhidý Béla, Farkas Menyh., Bogdánffy Gergely, Kisfalvi Ferencz, Hertská Mór, Lukácsy Miklós u. A. theilnahmen und ergreift mancher der Redner mitunter zwei- bis dreimal das Wort, um seinen Ansichten Geltung zu verschaffen. Das Hauptargument, welches gegen die Ueberfiedlung der städtischen Bureaux vorgebracht wurde, ging von

Lukácsy Miklós aus, der insbesondere die Feuersgefährlichkeit des neuen Hauses betonte, so, daß die städtischen Archive, dann die Waisenamtsdocumente u. in steter Gefahr wären, die durch keine Versicherung gegen Feuer geschützt und auf keine Weise mehr ersetzt werden könnten.

Das Resultat der langen Debatte war der Beschluß, daß die städtischen Aemter bis zur Zeit, wo das neue Stadthaus fertig sein wird, in ihren bisherigen Localen verbleiben sollen. — Das Offert der Herren Franz Kirafek und E. A. Prinner wird angenommen, somit werden sämtliche Wohnlocalitäten im ersten und zweiten Stock 6500 fl. tragen, d. i. um 600 fl. weniger als durch die Baucommission präsumirt wurde, die den Ertrag der Wohnungen auf 7100 fl. veranschlagt hatte. Zur Sicherstellung haben die genannten Pächter einen halbjährigen Pachtzins zu erlegen.

Zur Verpachtung der in dem Zinshaus sonst noch leerstehenden Localitäten wird ein engeres Comité ernannt, das hiebei nach Gutdünken vorgehen kann, jedoch die Interessen der Stadt zu wahren haben wird. Das Comité besteht unter dem Präsidium des Bürgermeisters Herrn Börös Pál, aus den Herren: Andrenyi Karoly sen., Hertská Mór und Kisfalvi Ferencz.

Hierauf wird noch eine Commission zur Authentication des Sitzungsprotocoll'es ernannt und damit die General-Versammlung kurz vor 7 Uhr geschlossen.

### Die General-Versammlung des Ersten Arader Krankenunterstützungs- und Leichenvereines der Freigewerbe

am 2. Februar d. J. in dem Vereinslocale abgehalten, ergab Folgendes u. z.:

Vorlage des Rechnungsausweises pr. 1873 durch das bisherige leitende Comité; derselbe referirt sich wie folgt:

Einnahmen:	fl.	fr.
Cassa stand mit 1. Jänner 1873	1129	18
An Aufträgen	741	—
An Einschreibgebühren	36	—
Für Begräbnisse	80	—
An Spenden	122	—
An diversen anderen Beiträgen	124	64
Für Vereinsabzeichen	17	50
Erträgniß des Vereinsballes	171	—
Aus der Sparcassa erhoben	200	—
<b>Summe der Einnahmen</b>	<b>2621</b>	<b>32</b>

Ausgaben:	fl.	fr.
An Honorar dem Vereinsarzt	100	—
" " " " Vereinsanführer	60	—
" Krankenunterstützungen u. c.	321	16
" Begräbnisbeiträgen	180	—
Für 100 Stück neue Vereinsbüchel	20	—
" " " " Vereinsabzeichen	50	—
" Vereins-Diplome	62	30
An Auslagen für den Vereinsball	65	62
" diversen Ausgaben	49	74
In die Sparcassa hinterlegt	320	—
<b>Summe der Ausgaben</b>	<b>1228</b>	<b>82</b>
Mithin Cassa stand mit Schluß des Jahres 1873	1392	50
Davon befinden sich in der Sparcassa	1200	—
" " " " " Handcassa	192	50
<b>Zusammen</b>	<b>1392</b>	<b>50</b>

Es hat sich demnach der Fond des Vereines im verfloßenen Jahre um fl. 263.32 vermehrt.

Nachdem vorstehender Cassa-Ausweis von dem Ausschusse geprüft und richtig befunden, wurde zur Neuwahl des Ausschusses geschritten.

Es wurden gewählt mit Acclamation die Herren:

- Demeter Duka, Präses.
- Rudolf Tirman, Cassier.
- Josef Ruby, Controllor.
- Wilhelm Hirsch, Secretär.
- Johann Fablonffy, als Rechnungs-
- Johann Preißler, Revisoren.
- Roman Gaier,

Dann als Ausschuss, größtentheils mit Acclamation die Herren:

- Georg Pozsit,
- Ignaz Büchler,
- Ludwig Goldfeld
- Johann Hubert,
- August Hallóffy,
- Franz Hamedli,
- Heinrich Bremer,
- Anton Jablonffy,
- Andreas Zagló,
- Johann Köfka,
- Christof Ortner,
- Sebastian Rák,
- Mathias Schwarz,
- Johann Winkler,

Mit Acclamation Herr Dr. Franz Hudec Vereinsarzt.

Ferner mit Stimmenmehrheit: Herr Johann Kassa als Vereinediener, Herr Emerich Bojer als Fahnenträger.

Sodann wurde der Versammlung der vom Vereins-Secretär verfaßte neue Statuten-Entwurf vorgelesen und angenommen.

An Mitgliedern zählt der Verein gegenwärtig 342 wirkliche Mitglieder, 55 Ehren- und unterstützende Mitglieder, zusammen 397 Mitglieder.

An Spenden erhielt der Verein im Laufe des Jahres 1873:

Von den Herren Josef und Bernhard Deutsch in Pest	50
Von Herrn Josef Wahler	20
" " " " Moriz Klein	5
" Frau Anna Bauer	2
" Herrn Albert Fischer	5
" " " " Heinrich Blau	5
" " " " J. Schulhof	25
" " " " J. Pollak	10
<b>Zusammen</b>	<b>122</b>

Ferner wurde nachträglich gespendet:

Von Herrn Dr. Elias Schuster	10
------------------------------	----

Außerdem von mehreren Herren noch diverse Gegenstände behufs Einrichtung des Vereinslocales.

Indem durch solche milde Spenden das Gedeihen des Vereines und in Folge dessen sein wohlthätiges Wirken so wesentlich gefördert wird, macht das leitende Comité es sich zur angenehmen Pflicht, den edlen Gebern hiemit im Namen des Vereines seinen tiefinnigsten Dank auszudrücken.

Das leitende Comité.

### Tagesneuigkeiten.

Arad, 13. Februar.

Herr Professor Petrovalli wird morgen Samstag den 14. Februar, Abends 6 Uhr im Saale der Arader Lloydgesellschaft eine Vorlesung über den „Darwinismus“ halten, wozu auch Nichtmitglieder und Damen eingeladen werden.

Das Szegediner Honvéd-Auditoriat hat den gewissen Neufasser Professor und bekannten Mitarbeiter der „Zastava“, Dr. Milan Gyorgovics der sich als Militärpflichtiger nach Belgrad geflüchtet hatte, und nun von dort wieder zurückgekehrt ist, eben weil er sich der Militärdienstpflicht entzog, zu viermonatlichem Gefängniß verurtheilt.

Ein Circular des Justizministers ddo. 3. d. an die Gerichte erster Instanz weist dieselben an, im Falle von Criminal-Untersuchungen gegen Jurisdictionsbeamte den Vicegespan, beziehungsweise den Bürgermeister, wie auch den Comitats- oder städt. Obergespan, bei Untersuchungen gegen Gemeindefunktionäre den Vicegespan und die Gemeindepresidenten davon zu verständigen.

fl. fr.  
100 —  
66 —  
321 16  
180 —  
20 —  
50 —  
62 30  
65 62  
49 74  
320 —  
1228 82  
fl. fr.  
1392 50  
1200 —  
192 50  
1392 50  
Vereines  
hrt.  
von dem  
urde zur  
ation die  
als  
chmungs-  
wiforen.  
Acclama-  
th,  
arz,  
u de;  
Johann  
Bojer  
om Ver-  
f vorge-  
enwärtig  
unter-  
er.  
aufe des  
ntijch fl.  
50  
20  
5  
2  
5  
5  
25  
10  
122  
10  
erfe Ge-  
les.  
Bedeißen  
thätiges  
das lei-  
ht, den  
s seinen  
it 6.  
bruar.  
morgen  
a Saale  
über den  
itglieder  
u di-  
for und  
Milan  
er nach  
wieder  
rbenist-  
iß ver-  
3. d.  
an, im  
gegen  
gsweise  
er städt.  
ebeante  
davon

— Aus Zám 12. Februar wird uns geschrie-  
ben: Sonntag den 2. d. M. wurde das hiesige Post-  
amt aufgelassen und dadurch einer nicht unbeträchtlichen  
Zahl von Gemeinden und Kaufleuten den segens-  
reichen Vermittler ihrer materiellen und geistigen  
Verkehrsbedürfnisse entzogen. — Ob das Postamt  
für immer oder nur für einige Tage außer Betrieb  
gesetzt wurde, ist uns eben so wenig bekannt wie das  
Motiv dieser in die materiellen und geistigen Interessen  
eines nicht unbedeutenden Theiles von Steuerträgern  
tief eingreifenden Maßnahme; das eine jedoch können  
wir mit Bestimmtheit behaupten, was derjenige, wel-  
cher ein Postamt, wenn auch nur auf kurze Zeit, außer  
Betrieb setzt, die Grundsätze der Nationalöconomie  
eben so wenig kennt wie die hohe cosmopolitische Be-  
deutung des Postwesens.

Der königl. Gerichtshof in P a n c s o v a  
hat die serbische Zeitschrift „Pancsevác“ durch Er-  
kenntnis vom 6. d. M. wieder für drei Monate  
suspendirt, die Verbreitung der nach dreimonatlicher  
Unterbrechung am 5. d. M. erschienenen ersten  
Nummer verboten, endlich gegen den verantwortlichen  
Redacteur Georg P e t r o v i c s, sowie gegen den  
Herausgeber Ivan P a v l o v i c s und gegen die  
Druckereibesitzer Brüder J o a n o v i c s die sofortige  
Einleitung der Criminaluntersuchung angeordnet.

Zu der im „Valosdal“ enthaltenen Notiz von  
einem Beamten der gleichzeitig mit seiner Pensionirung  
durch das Ministerium des Innern eine Anstellung  
im Landesvertheidigungsministerium erhalten hat und  
somit im Genuße eines doppelten Bezuges ist, bringt  
ein Communiqué im Amtsblatt folgende Mittheilung:  
Das einzige Individuum, auf welches diese Mitthei-  
lung sich beziehen kann, war nicht im Ministerium  
des Innern, sondern bei der ehemaligen Statthaltereie  
Secretär und wurde noch als solcher pensionirt; und  
dieses Individuum hat nicht ein anderes Amt  
beim Landesvertheidigungsministerium angetreten, son-  
dern ist leghin als Diurnist dajelbst verwendet worden.  
Was solche Diurnisten, die man je nach Bedarf  
aufnimmt, früher gewesen sind, und ob sie für frühere  
Dienste Pension erhalten oder nicht, das ist bei der  
Aufnahme derselben gewiß eine ganz gleichgültige  
Sache und es kann da bloß das Eine in Betracht  
kommen und es ihrer Aufgabe zu entsprechen im Stande  
sind oder nicht. Ebenso kann es keinem Zweifel unterlie-  
gen, daß Jemand, der einen höheren Posten zu ver-  
sehen nicht mehr tauglich ist und deshalb pensionirt  
worden, darum doch noch immer die Diurnisten-Agen-  
den zu versehen geeignet sein kann.

— Aus K a s h a u wird geschrieben: Im Hause  
des Försters M. in F o n y wollte die 13jährige  
Tochter und deren Gouvernante Petroleum in die auf  
dem Tische befindliche Lampe gießen. Aus U n v o r s i  
chtigkeit fing das Kleid der Kleinen zu bren-  
nen an. Die Gouvernante wollte Hilfe leisten, doch  
geriet auch deren Kleid dabei in helle Flammen. Auf  
das entsetzliche Geschrei eilten der Vater und ein  
junger Mann herbei, die auch schwer verwundet wur-  
den. Die zwei Damen konnte man — trotz der  
größten Anstrengung — nicht retten und nach 10  
bis 12 Tagen starben die Unglücklichen. Der Vater  
und der junge Mann sind a u ß e r Gefahr; durch  
ihre Wunden jedoch werden dieselben lange Zeit das  
Bett hüten müssen.

— In Angelegenheit des Desfrand-  
a t i o n s - C o m p l o t s im Hauptpostamt, dessen wir  
neulich nach „Ellend“ erwähnten, geht den Pester  
Blättern von Seite der königl. Postdirection folgende  
Richtigstellung des Sachverhaltes zu: „Die Sache hat  
insofern ihre Richtigkeit, als die Unterschlagung in  
der That noch rechtzeitig entdeckt und vereitelt wurde;  
es ist jedoch unter den drei — nicht vier — Atten-  
tätern kein Individuum, welches wegen Unterschlagung  
bereits einmal entlassen, und im Wege königlicher Gnade,  
oder überhaupt in irgend einer Weise im Postdienste  
wieder verwendet worden wäre. Zwei von den Thä-  
tern wurden wegen Verdachtes der Veruntreuung be-  
reits vor geraumer Zeit entlassen und standen zur  
Zeit, als die Unterschlagung geplant wurde, nicht in  
Verwendung. Was den Dritten anbelangt, der damals  
allerdings im activen Dienste stand, so wurde derselbe  
eben aus Anlaß dieses Complots wohl vom Amte  
suspendirt, doch wird eist die strafgerichtliche Unter-  
suchung klarmachen, inwiefern und in welchem Grade  
er bei dem beabsichtigten Verbrechen mitbetheiligt war.“

(V e r h a f t u n g.) Heinrich P r e i s l e r,  
aus Prag gebürtig und nach Wien zuständig, ange-  
hört Dr. der Medicin, wurde in Wien wegen des  
Verbrechens der Störung der öffentlichen Ruhe in  
Anlagestand versetzt. P r e i s l e r entging jedoch  
der Untersuchung durch die Flucht nach Preßburg, wo  
er Mitarbeiter des „Westung. Grenzboten“ sein will.  
Als man seine Spur entdeckte, flüchtete er nach Pest,  
wo er Mittwoch über Requisition des Wiener Lan-  
desgerichtes verhaftet wurde. Derselbe hat in Wien,  
Preßburg und in Pest verschiedene Broschüren mit  
den Titeln: „Trichinen des neubabylonischen Reiches“,  
„Kraut, Rübe und Rabi“, „Unsere jungen Messias“,

„Der Krach in Neu-Jerusalem“, „Trottelthum in Neu-  
Jerusalem“, „Offene Sündenbekenntnisse eines stec-  
kbrieflich Verfolgten herausgegeben und in unbefugter  
Weise colportiren lassen. In diesen Broschüren wer-  
den Ausfälle gegen Staat und Regierung gemacht,  
demzufolge auch von der Staatsanwaltschaft gegen  
P r e i s l e r eingeschritten wurde. Die in seiner  
Wohnung in Pest, sowie bei seinem Colporteur vor-  
gefundenen Broschüren wurden confiscirt, und er selbst  
wurde der Oberstaatsanwaltschaft für Ungarn zur  
weiteren Amtshandlung übergeben.

(E i n E x p e r i m e n t P r o f e s s o r  
H y r t l s.) Man theilt der „Deutsch. Ztg.“ mit:  
„Heute hielt Professor Hyrtl vor seinen wie immer in  
großer Zahl versammelter Hören einen interessanten  
Vortrag über die Verdauungs-Organen. Wohl sehr  
Viele schenken ihrem Magen die größte Aufmerksam-  
keit, auf daß er ja keine Entbehrungen erleide. Ganz  
anderer Meinung über diesen Punkt ist jedoch Pro-  
fessor Hyrtl. Er behauptet vielmehr, daß das viele  
Essen nur eine üble Gewohnheit sei und daß sich der  
Mensch mit der geringsten Speise begnügen könne,  
und basirt seine Behauptung außer auf den bekannten  
Auspruch der Pythagoräer, daß der Mensch von einer  
Bohne täglich leben kann, auch auf eigene Erfahrung.  
Er stellte nämlich Anfangs November vorigen Jahres  
an sich das Experiment an, sich des Essens zu enthal-  
ten, um die Gefühle des wahren Hungers zu erkennen.  
An einem Sonntage begann er das Experiment. Er  
enthielt sich sechs Tage lang des Essens, ging dabei  
seinen gewöhnlichen Beschäftigungen nach, ohne beson-  
dere Beschwerden zu fühlen. In der auf den sechsten  
Tag folgenden Nacht machte endlich der allzusehr ver-  
nachlässigte Magen in derber Weise seine Ansprüche  
geltend und nöthigte den Professor, sein Experiment  
zu unterbrechen. „Und jes ist meine Ueberzeugung“,  
schloß Hyrtl die Erzählung dieser Episode aus seinem  
thatenreichen Leben, „daß der Mensch nicht so vielen  
Krankheiten ausgesetzt wäre, wenn er seinen Hunger  
nur einmal täglich befriedigen würde, und daß das  
viele Essen nicht etwas Angeborenes, sondern eine üble  
Gewohnheit des Menschen ist.“ Es ist dies übrigens  
nicht das erste Experiment dieser Art, daß Hyrtl mit  
sich selbst anstellte. Wir erinnern uns, daß er sich eine  
zeitlang ausschließlich von gekochten Pflanzmen nährte.  
Wir glauben indes kaum, daß der gelehrte Professor  
selbst bei seinen Schülern viele Nachahmer finden  
wird.“

(C h i n i n g e g e n B l a t t e r n.) Ein Freund  
des selben Blattes schreibt: „In einer Zeit, in welcher  
so vielen Orten der Erde die Blattern ihre Opfer  
fordern, mag nachfolgende Notiz auch für Laien des  
Interesses nicht entbehren. Der tüchtige italienische Na-  
turforscher und Reisende D o a r d o B e c c a r i  
schreibt von den Arn-Inseln (im Süden von Neu-  
Guinea), die er zum Gegenstande eingehender Unter-  
suchungen in botanischer und zoologischer Hinsicht ge-  
macht hat, daß in dem ganzen Inselreichen indischen  
Archipelagus die Blattern allenthalben wütheten, daß  
man sie aber von Seite der Holländer mit Chinin  
behandelt — heilt. In starker Dose (60 bis 100  
englische Gran) genommen, bewirkt das Chinin, daß  
das Auftreten der Krankheit ein sehr sanftes sei, die  
reichliche Eiterung verlaufe leicht und ohne Beschwerde.  
In dem holländischen Spital von Amboina seien bei  
Anwendung von Chinin von 300 Erkrankten nur zwei  
gestorben. Beccari, der selbst erkrankt war, hat sich  
durch daselbe Mittel am Leben erhalten und die  
Krankheit leicht überwunden.“

(V e r k e h r s t ö r u n g e n u n d v e r -  
w e h t e E i s e n b a h n z ü g e.) Auf den böhmischen  
und polnischen Bahnstrecken sind durch Schneever-  
wehungen in den letzten Tagen viele Betriebsstörungen  
vorgekommen. So wurde auf der Oesterreichischen Nord-  
westbahn der Verkehr zwischen Deutsch-Brod und  
Pardubitz eingestellt, und sagt eine Depesche aus Nei-  
chenberg vom 9. d., Abends 9 Uhr, daß wegen zwölf-  
stündigen Schneesturmes in südwestlicher und später  
in westlicher Richtung laut Nachrichten aus Vangenbrück  
Zug 181 im Schnee stecken blieb und bis auf Weiteres  
der Verkehr eingestellt werden mußte. Ähnliches wird  
von der Buschtiehrader Bahn, der Albrecht-Bahn, der  
Dniewer-Bahn, der ersten ungarischen galizischen Bahn  
gemeldet. Auf der Carl Ludwig-Bahn sind vier Lastzüge  
auf den Strecken Bogdanooka-Kemberg und Bogda-  
novka-Przemysl stehen geblieben, und wurden die  
Eilzüge und gemischten Züge 6 und 7 bis zur Frei-  
machung der Bahn in der Station aufgehallen, was  
aber laut spätern Nachrichten wegen fortwährenden  
Schneesturmes nicht durchführbar ist. Aus T a r n o p o l  
wird telegrafirt, daß der Personenzug auf der  
Strecke Podwoloczyska-Votawickie seit vier und  
zwanzig Stunden im freien Felde  
liegt. Auf der böhmischen Nordbahn entgleiste in  
der Strecke Kreibitz-Neudörfel ein Lastzug mit den  
letzten neun Wagen, wovon zwei in den Putschal  
fielen. Außer einiger Beschädigung an den Wagen

Der-Bodenbacher Bahn ist kein weiterer Unfall zu  
beklagen. Auf der Strecke der Kaiser Ferdinands-  
Nordbahn ist noch keine Störung vorgekommen.

(G e g e n d i e h e u t i g e n M o d e n.) In  
Bieland, einer Stadt im Staate New-Jersey, wurde,  
wie ein amerikanisches Blatt erzählt, neulich eine „Anti-  
Moden-Conferenz“ zu dem Behufe abgehalten, um ge-  
gen die jetzigen Absurditäten der weiblichen Kleidung  
zu protestiren und eine Reform derselben zuwege zu  
bringen. Die Conferenz hatte zahlreiche und einfluß-  
reiche Betheiligung, und inwiefern die Anti-Moden  
der Zukunft den heutigen Moden überlegen sein dürf-  
ten, mag nach den reformirten Costümen, die einige  
der Rednerinnen trugen, beurtheilt werden. Eine Dame  
trug einen Rock und Hosen aus carmoisirrothem Sammt  
und um ihre Schultern war eine goldene Uhrkette ge-  
schlungen. Ihr Kopfschmuck war eine blonde Perrücke  
bestehend aus unzähligen Locken, auf welche eine Pa-  
genkappe des vierzehnten Jahrhunderts mit einer  
mittelt einer Amethyst-Nigrette befestigten wackenden  
Straußfeder gestützt war. Eine andere Dame war  
wie eine Japanesin gekleidet, eine Dritte trug eine  
olivengrüne, durch ein schwarzes Gummiband zusamen-  
gehaltene Blouse und gleichfarbige Knickerbockers und  
Gamaschen. Eine Dame war indes excentrisch genug,  
in einem alten schwarzjeidnen Kleide zu erscheinen,  
das sie vor neun Jahren gekauft hatte und zu be-  
merken, daß einige Damen für ihre re-  
formirten Kleider mehr Geld ausgaben und darin  
mehr Eitelkeit zur Schau trügen, als viele altmodische  
Leute in ihren unreformirten Costümen zeigten. Nichts-  
destoweniger einigte sich die Conferenz über eine Reso-  
lution, welche erklärte, daß, wenn eine Mutter ihre  
Tochter in Unterröcke stecke, sie ihr Los als Sklavin  
besiegle.“

(Z u r A f f a i r e d e s g e p r ü g e l t e n  
T e m e s v ä r e r H o n o r a r - O b e r s t a d t -  
h a u p t m a n n e s.) Der rabiate Temesvärer Gast-  
wirth W e i ß l o v i c s war wegen des seinerzeit  
von uns mitgetheilten Attentates auf den Honorär-  
Oberstadthauptmann zu fünf Jahren Kerkers ver-  
urtheilt worden. Das Temesvärer Gericht hatte bei  
diesem Urtheil dem Angeklagten die stetige Feindselig-  
keit der Temesvärer gegen ihre Polizeibehörde, sowie  
den gewaltsamen Tod des gewesenen Temesvärer  
Oberstadthauptmannes als Erschwerungsstände an-  
gerechnet. Der oberste Gerichtshof cassirte diese Mo-  
tivirung und milderte Weißlovics' Strafe auf ein  
Jahr herab.

(D i e E r b e n d e s U h r m a c h e r s  
N a u n d o r f s.) Am 6. d. M. begann vor dem Pa-  
riser Appellationsgerichte der Proceß, welchen die Er-  
ben des Uhrmachers N a u n d o r f, alias Herzogs  
der Normandie oder Ludwig XVII., gegen den Grafen  
von Ch a m b o r d auf Anerkennung ihrer Erban-  
sprüche als Descendenten der Königsfamilie Bourbon  
angestrengt haben. Die Kläger sind die Witwe und  
sechs Kinder Naundorfs. Ein Sohn Naundorfs dient  
unter dem Namen Adalbert von Bourbon als Pre-  
mierlieutenant in der holländischen Armee und ein an-  
derer, Ange-Emmanuel, in der holländischen Ma-  
rine. Als Anwalt der Kläger fungirt Herr J u l e s  
F a v r e. Man erinnert sich, daß dieser Proceß schon  
im Jahre 1851 anhängig gemacht worden war. Auch  
damals hatte Herr Jules Favre schon als Advoca-  
at der Naundorfschen Erben fungirt; die Gerichte  
hatten ihre Forderungen abgewiesen und der Staats-  
anwalt bei jenem Anlasse die Aeußerung gebraucht:  
„die Lächerlichkeit endet, wo der Scandal beginnt“  
Wie Herr Jules Favre behauptet, wäre der Dau-  
phin in einem Sarge liegend in einer aus Wunder-  
bare grenzenden Weise aus seinem Gefängnisse geres-  
tet worden.

(S c h w i m m e n d e s T h e a t e r.) Der Un-  
ternehmer Ludwig B e r g h e e r hat beim Ministerium  
um die Erlaubnis angebracht, mit seinem mechanischen  
Theater zwischen Preßburg und Semlin die Donau  
befahren zu dürfen; das hiezu gehörige Schiff wird  
in der Neu-Pester Fabrik gebaut.

(A u s T r a p e z u n t.) Denjenigen, die ein  
langes Leben als eine Segnung schätzen, sei als Auf-  
enthalt Trapezunt in Kleinasien empfohlen, wo —  
dem dortigen Vocalblatte „Trebizonde“ zufolge — ein  
alter Herr, Namens Achmed lebt, der nach seiner  
Angabe das achtbare Alter von 138 Jahren erreicht  
hat und wahrscheinlich einige Jahre älter ist. Achmed  
ist aus Kerasjund gebürtig, hat aber viele Jahre in  
Trapezunt gelebt. Von Jugend an pflegte er Leibes-  
übungen als ein Präservativ für Gesundheit zu be-  
trachten, und bis vor Kurzem machte er täglich einen  
langen Spaziergang. Achmed ist indes nicht das ein-  
zige Beispiel von merkwürdiger Langlebigkeit in Trape-  
zunt. Es starb daselbst vor Kurzem ein anderer  
Methusalem, der sein 125. Lebensjahr erreicht hatte  
und dessen geistige Fähigkeiten — wie man sagt —  
bis wenige Tage vor seinem Tode ungeschwächt gewe-  
sen sein sollen.

Volkswirtschafts- und Handels-Zeitung.

B. & K. Arad, 13. Februar. (Getreide.) Obwohl die Zufuhren zum heutigen Wochenmarkte nur sehr mäßig waren, blieb die Kauflust doch ohne Animo und mußten alle Getreidegattungen 5-10 fr. billiger abgegeben werden.

Man bezahlte: Weizen 80-81 pfd. fl. 5.90-6.20, 82 pfd. fl. 6.40, 83 pfd. fl. 6.80 per Mtg. Korn fl. 5.20-40 pr. Mtg. Gerste fl. 3.70-80 per Mtg. Mais fl. 3.95-4. per Mtg. Hafer fl. 2.- pr. Mtg.

Arad, 13. Februar. Spiritus unverändert im Preise.

Buda-Pest, 12. Februar. Getreide. Des äußerst spärlichen Angebotes wegen hatten wir heute ein sehr schwaches Geschäft, blieben die Preise aller Körner unverändert. Zur amtlichen Notirung gelangten folgende Schiffe:

Weizen Theiß= 600 Mtg. 84 pfd. fl. 8.12 1/2, 5000 Mtg. 83 pfd. fl. 8.25, 400 Mtg. 82 1/4 pfd. fl. 7.90, 500 Mtg. 81 pfd. fl. 7.72 1/2. - Polnischer 1500 Mtg. 82 1/2 pfd. fl. 7.85, 1500 Mtg. 82 1/4 pfd. fl. 7.85, Alles per 3 Monate.

Mais, Banater, 600 Mtg. per Zoll-Ctr. zu 4 fl. 70 fr., 800 Mtg. per Zoll-Ctr. fl. 4.67 1/2, Beides per Cassa.

Hafer 1900 Mtg. per 50 Pfd. mit 2 fl. 26 fr. per Cassa.

Ungarische Weizen per Frühjahr zu fl. 8.10 G., fl. 8.15 W.

Hafer per Frühjahr zu fl. 2.32 G., fl. 2.33 W.

Mais per Mai-Juni fl. 4.94 G., fl. 4.96 W.

Ph. Br. Gr.-Zit.-Mißlos, 11. Februar. Der schlechte Geschäftsverkehr, welcher durch Geldmangel und schlechtes Ansehn sich immer drückender gestaltet, hat auch in diesem Monat keine Besserung erfahren, auch in den Saisongeschäften ist in Folge des flauen Carnevals der Verkehr so gering, daß diese factisch feiern und nichts zu thun haben.

Seit heute Nacht haben wir trockenen Frost, was den Saaten, namentlich der Kepsplanze, unmöglich zuträglich sein kann; es bleibt uns nur die Hoffnung, daß andere Gegenden reichlicher mit Schnee bedacht worden sein dürften.

Der Verkehr des Getreidegeschäftes bietet zur Berichterstattung sehr wenig interessante Momente; zuerst klagten Müller wegen mangelnden Mehlabsatz, dabei aber waren Weizen-Zufuhren sehr spärlich, die Lager lichten sich täglich mehr, demzufolge sich kein

lebhafter Verkehr in Weizen gestalten kann. - Die Kiskindauer Dampfmühle notirte bahnfrei hier:

Table with 6 columns (Nr. 0-5) and 2 rows of prices for flour.

Sack gratis.

Wien, 12. Februar. (Viehmarkt.) Der heutige Geschäftsverkehr in St. Mary wickelte sich bei einer normalen Zufuhr von Approvisionierungs-Artikeln lebhaft ab, und sind die vorwöchentlichen Preise im Ganzen unverändert geblieben. Wir notirten: für Schafe von fl. 25 bis 27 1/2 per Ctr.; für Schweine Primawaare fl. 31 bis 32 1/2, Mittelwaare fl. 29 bis 31 und Frischlinge von fl. 22 bis 25 per 100 Pfund lebenden Gewichtes; für Kälber von fl. 28 bis 34 1/2 per Centner und Lämmer von fl. 5.50 bis 12 per Paar ab Land.

Die Vorräthe beliefen sich auf 339 Schafe, 2069 Schweine, 3768 Kälber und 1848 Lämmer.

Wiener Börse vom 12. Februar. Begünstigt von den bessern auswärtigen Notirungen, eröffnete die heutige Vorbörse in fester und zuverlässiger Haltung. Creditactien waren 238 nach 237.50, Anglobank-Actien 156.50 nach 155.50, Unionbank-Actien 135.50, Vereinsbank-Actien 24.50, Francobank-Actien 47.75.

Die Actien der Allgemeinen österreichischen Baugesellschaft konnten, da die Prolongation derselben schwierig war, keine wesentlichen Kursbesserungen erzielen, sie schwankten zwischen 80 und 81, Wiener Baugesellschaft zwischen 94 und 95, Bauverein zwischen 44 und 44.75, Wechsel-Baubank zwischen 18.75 und 19.25, Brigittenauer bestellten sich von 29 bis 30. Parcellirungs- und Baugesellschaft notirten 37.25 nach 36.75, Leopoldstädter Baugesellschaft 39, Union-Baumaterialien-Gesellschaft 34 und 34.50. Lombarden hielten sich bei 161, Staatsbahn bei 327.

Um 11 Uhr schlossen: Creditactien 237.75, Anglobank 156, Unionbank 135.50, Francobank 47.50, Vereinsbank 24.50, Lombarden 160.75, Staatsbahn 327.50, Allgemeine Baubank 81, Wiener Baugesellschaft 94.50, Bauverein 44.50, Wechsel-Baubank 19, Brigittenauer 29.50, Parcellirungs- und Baugesellschaft 37.

Zu Beginn der Mittagsbörse kam keine nennenswerthe Veränderung vor. Später wurden Bau-Effecten billiger abgegeben. Anlagewerthe waren sehr beliebt.

Zur Erklärungszeit um 1/4 Uhr notirten: Creditactien 237.75, Anglo 155.50, Union 135.50, Vereinsbank 24, Handelsbank 93, - Oesterreichische allgemeine Bank 68.50, Francobank 47.50, Staatsbahn 328, Allgemeine Bau-ank 68.50, Bauverein 44, Anglo-Baubank 94.25, Wechsel-Baubank 18.50, Brigittenauer 29.50, Realitätenverkehr 27.50, Leopoldstädter Baugesellschaft 38.50, Union-Baubank 54, Parcellirungs- und Baugesellschaft 37, Eisenbahnbau-Gesellschaft 67, Carl Ludwig-Bahn 234, Lombarden 161.50, Waggon-Verleihgesellschaft 74.

Die zweite Börsehälfte war geschäftlos, in Folge dessen brockelten sich die Curse ab. Creditactien ermäßigten sich bis 237, Anglo-Actien bis 154.50, Wiener Baugesellschaft bis 94, Wechsel-Baubank bis 18.25. Schrankenpapiere waren dagegen nach wie vor gut gefragt.

(Schluß der Börse.) Um 1 Uhr 30 Minuten: Creditactien 237, Anglobank 154.75, Unionbank 135, Francobank 47.25, Handelsbank 92.75, Vereinsbank 24, Allgemeine Baubank 80, Anglo-Baubank 94, Bauverein 44, Wechsel-Baubank 18.50, Brigittenauer 29.25, Union-Baubank 54, Parcellirungs- und Baugesellschaft 36.75, Eisenbahn-Baugesellschaft 66, Realitäten-Verkehr 27, Napol. 94 1/2. - Schwächer.

Telegramm der Arader Lloyd-Gesellschaft.

Buda-Pest, 13. Februar. Getreide-geschäft. Prompter Weizen behauptet. Frühjahrs-Weizen fl. 8.10-15. Hafer fl. 2.31-23. Mais fl. 4.96-97. Gerste fl. 3.68-70. - Termine fester.

Telegraphirter Cours

der Staatspapiere in Wien vom 13. Februar 1874.

Table of telegraphed exchange rates for various securities and currencies.

Ämtliche Wochenmarkts-Preise vom 13. Februar 1874.

Table of weekly market prices for wheat, rye, and other grains.

Für die Redaction verantwortlich: Leopold Rosenberg. Redactionleiter: H. Goldscheider.

Druck der H. Goldscheider'schen Buchdruckerei, Haupt-gasse im A. K. Steiner'schen Hause.

Notirungen der Pester Börse vom 12. Februar 1874.

Table of stock market quotations for various securities and bonds.

Table of commodity prices for leather, wool, and other goods.

Schluss-Course der Wiener Börse vom 11. Februar.

Table of closing market prices for various financial instruments.

Table of commodity prices for various types of flour and other goods.

Table of stock market quotations for various companies and banks.

Table of commodity prices for various types of flour and other goods.

Table of commodity prices for various types of flour and other goods.

Table of stock market quotations for various companies and banks.

Table of commodity prices for various types of flour and other goods.

Damit die auf Täuschung berechneten ähnlichen Firmenzeichnung nicht als die von mir betrachtet werden, erlaube ich hiemit, genau zu adressiren: Bazar Friedmann, Wien, Praterstrasse Nr. 26.

Alleinige Niederlage für Oesterreich neuester Erfindungen.

Warnung. Die Erfindung des neuen... durch die neuen... Alles Unmöglichste wird möglich... durch die neuen... Alles Unmöglichste wird möglich...

BAZAR FRIEDMANN in WIEN, Praterstrasse Nr. 26.

Table with 2 columns: Item description and Price. Includes items like '30 Mi...', '154.75', '80', '36.75', '37', '69.30', '74.55', '103.75', '983', '239', '113', '106.85', '903'.

Stenrische Kräuterfäst für Brustleidende. Cones & Comp. und bei J. Ditschky in Arad. Muskel- und Nerven = Genz, aus aromatischen Alpenkräutern. Stomaton (Mundwasser) von Dr. BRUN. DR. KROMHOLZ'S MAGEN-LIQUEUR. Kalksyrop.

Neues Heilsystem für fränk und geschwächte Männer (ohne Medicamente) Hügel'sche Buchhandlung, Wien, Herrngasse 6. Preis fl. 2 mit Post fl. 2.10 (3. Aufl.) NB. 5000 Kranke geheilt.

Zu vermieten. In der Kirchengasse Nr. 14. ist eine Gassenwohnung nebst einem Gewölbe vom 1. Mai l. J. zu vermieten. (93-23)

Weltausstellung 1874. Mehrere französische und englische Aussteller haben uns ihre künzlichsten Ausstellungsobjecte, bestehend aus den vorzüglichsten Leinen-, Damast- und Wäschewaren, welche wegen ihrer Qualität und Schönheit mit dem ersten Preise ausgezeichnet wurden, zum comissionsweisen Verkauf übergeben...

Table with 2 columns: Item description and Price. Includes items like '50', '20', '50', '30', '50', '104', '110', '142', '25', '95', '97', '30', '23', '56', '18', '169', '50', '14', '24', '50', '24', '14', '32', '75', '18', '50', '26', '18', '50', '117', '45', '81', '75', '24', '50', '21', '94', '80', '95', '27', '95', '40', '55', '60', '112', '90', '44', '60', '44', '60', '32', '10', '06', '25', '56', '140', '69', '06', '75'.

